



Infobrief Programm Projets urbains

Februar 2012

Inhalt

Aktuelles zum Programm Projets urbains	Seite 1
Aktuelles zu den Projekten	Seite 3
Zusätzliche Informationen zur Quartierentwicklung	Seite 6

Das **Programm Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten** ist eine Massnahme, die im 2007 vom Bundesrat genehmigten «Bericht Integrationsmassnahmen» empfohlen wurde. Das Programm unterstützt Quartierentwicklungsprojekte in bestehenden Wohngebieten in kleinen und mittleren Städten und Agglomerationsgemeinden. Für die Durchführung der Projekte sind ein ganzheitlicher und interdisziplinärer Ansatz sowie die Zusammenarbeit der verschiedenen Interessengruppen nötig. Auf diese Weise wird es möglich, die Lebensqualität der QuartierbewohnerInnen zu verbessern und die gesellschaftliche Integration zu fördern.

Das Programm Projets urbains ist departementübergreifend. Beteiligt sind die Bundesämter für Raumentwicklung (ARE), für Migration (BFM), sowie für Wohnungswesen (BWO), die Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB) und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM). Während der ersten Pilotphase von vier Jahren (2008-2011) hat das Programm den folgenden elf Gemeinden finanzielle und technische Unterstützung geboten: Baden, Burgdorf, Montreux, Olten, Pratteln, Rensens, Rorschach, Schaffhausen, Spreitenbach, Vevey und Yverdon-les-Bains. Das Programm führt mit einer zweiten Pilotphase von 2012 bis 2015 weiter.

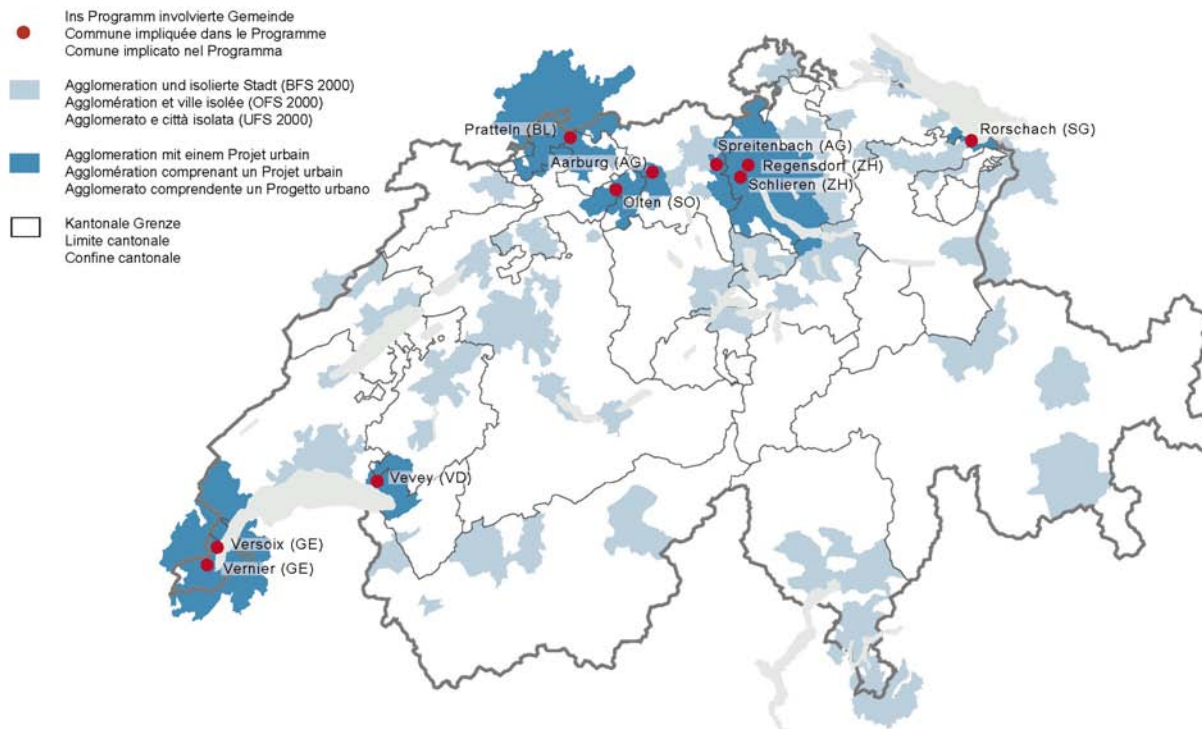
In diesem Infobrief finden Sie aktuelle Informationen zum Programm Projets urbains sowie zu den einzelnen Projekten.

Aktuelles zum Programm Projets urbains

Auswahl der Projekte für die zweite Pilotphase (2012-2015)

Im April 2011 hat der Bund mit einer Ausschreibung zur Teilnahme an der zweiten Pilotphase (2012-2015) eingeladen. 22 Städte und Gemeinden haben Projekte zur Weiterentwicklung von Quartieren eingegeben, die vor sozialen und städtebaulichen Herausforderungen stehen. Auf dieser Grundlage hat der Bund die folgenden zehn Gemeinden ausgewählt, die er zusammen mit den betroffenen Kantonen unterstützen wird: Aargau (AG), Olten (SO), Pratteln (BL), Regensdorf (ZH), Rorschach (SG), Schlieren (ZH), Spreitenbach (AG), Vernier (GE), Versoix (GE) und Vevey (VD). Die Romandie ist mit drei, die Deutschschweiz mit sieben Projekten vertreten; die Auswahl umfasst sowohl Kernstädte als auch Agglomerationsgemeinden.

Interdepartementales Programm Projets urbains, 2. Phase (2012-2015)
Programme interdépartemental Projets urbains, 2ème phase (2012-2015)
Programma interdipartimentale Progetti urbani, 2a fase (2012-2015)

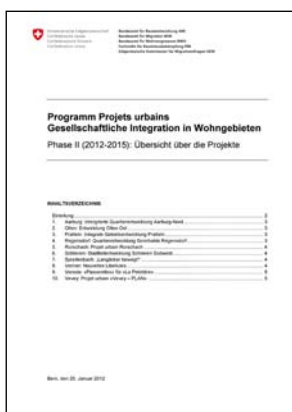


Quelle/ Source /Fonte: Infoplan-ARE, Geostat-BFS, swisstopo

Karte der in der zweiten Pilotphase (2012-2015) unterstützten Gemeinden

Für weitere Informationen: www.projetsurbains.ch.

Übersicht über die Projekte der Phase II (2012-2015)



Die in der zweiten Pilotphase unterstützten zehn Projekte sind im Dokument «[Programm Projets urbains, 2. Phase \(2012-2015\): Übersicht über die Projekte](#)» beschrieben. Es ist in elektronischer Form unter www.projetsurbains.ch erhältlich.

Erfahrungsaustausch vom 13 September 2011: «Wie gelingt die Kommunikation?»

Zweimal jährlich findet ein Erfahrungsaustausch unter den Programmteilnehmenden statt. Diese Veranstaltungen beinhalten Präsentationen und Workshops zu für die Projekte wichtigen Themen. Sie fördern einen Austausch über die umgesetzten Massnahmen, die Diskussion über die verwendeten Methoden und die Nutzung von Know-how.

Am letzten Erfahrungsaustausch vom 13. September 2011 in Pratteln wurde die Umsetzung von Kommunikationsmassnahmen im Rahmen der Projekte besprochen. Ziel des Treffens war es, die Teilnehmenden mit Praxiswissen und einer Diskussion über die verschiedenen Möglichkeiten dabei zu unterstützen, die Kommunikation über ihre Projekte noch wirksamer zu gestalten.

Zum Auftakt der Tagung fand ein «Markt» mit je einem Stand pro Projekt statt, der eine Gesamtschau der bis anhin erfolgten Kommunikationstätigkeiten vermittelte. Daran anschliessend präsentierte ein Kommunikationsexperte die Grundzüge der integrierten Kommunikation sowie einige Erkenntnisse aus der Praxis. Anfang Nachmittag erhielten die Teilnehmenden Gelegenheit, in einem kurzen Spot eine konkrete Kommunikationsmassnahme vorzustellen. Die in den Spots gezeigten Ideen wurden anschliessend in Workshops überarbeitet. Das Ausarbeiten eines Konzepts zur jeweiligen Kommunikationsmassnahme konnte so geübt werden.

Die im Laufe der Tagung identifizierten Schlüsselfaktoren für die Kommunikation wurden in einer Checkliste zusammengefasst. Die Wichtigsten lauten wie folgt:

- Die Kommunikation von Anfang an zusammen mit den Zielgruppen konzipieren, Ressourcen ab Projektbeginn budgetieren;
- eine starke visuelle Identität definieren, die dem Projekt zu Sichtbarkeit verhilft;
- die Öffentlichkeit nicht mit zu vielen Details überschütten, sondern stattdessen klare Botschaften vermitteln;
- für die unterschiedlichen Zielgruppen massgeschneiderte Instrumente definieren und besonders auf die Sprache achten, damit die Botschaft von allen verstanden wird;
- die politische Unterstützung für das Projekt aufzeigen: Die Gemeindebehörden müssen auf Anfragen und Vorschläge der Bevölkerung detailliert eingehen;
- aktiv auf die Menschen zugehen, den direkten persönlichen Kontakt bevorzugen; Personen identifizieren und mobilisieren, die als Intermediäre oder Multiplikatoren den Kontakt mit gewissen schwer erreichbaren Zielgruppen herstellen können;
- die Medienarbeit auf für das Projekt günstige Momente konzentrieren;
- die Kontinuität in der Kommunikation sicherstellen;
- zu hohe (unrealistische) Ziele und Erwartungen vermeiden.

Aktuelles zu den Projekten

Das Programm Projets urbains unterstützt die Entwicklung eines Gesamtprozesses auf Quartierebene, durch den verschiedene Massnahmen koordiniert und damit effizienter gestaltet werden können. In diesem Teil präsentieren die Projektträger der ersten Phase die wichtigen Ereignisse, die im Verlauf des letzten Halbjahrs die Umsetzung ihrer Projekte geprägt haben. Hervorgehoben werden hier besondere Stärken der einzelnen Projekte, beispielsweise ein innovativer Ansatz für die Partizipation oder die Realisierung einer bestimmten Massnahme. Im Dokument [«Programm Projets urbains, Phase I: Übersicht über die Projekte»](#) werden die einzelnen Projekte allgemeiner beschrieben.

Burgdorf: Projet urbain «Bunterleben»



Am 20. August 2011 wurden die neuen Räumlichkeiten des Quartierzentrums «Gyriträft» mit einem grossen Fest eröffnet. Das Programm des Festes war sehr abwechslungsreich gestaltet und hat viele Besucherinnen und Besucher angezogen.

Für den künftigen Betrieb des Quartierzentrums und die Weiterführung des integrativen Quartierentwicklungsprozesses gründeten die Stadt Burgdorf, die ev.-ref. Kirchgemeinde Burgdorf, der Quartierverein Gyri-Lorraine-Einunger und der Verein Spielgruppe Kinderland am 13. Dezember 2011 den neuen Dachverein «Bunterleben».

Mit dem neuen Verein soll die im Rahmen des Projet urbain be-

gonnene, fruchtbare Zusammenarbeit der verschiedenen Partner weitergeführt werden. Den Vorstand des Vereins bilden zwei Gemeinderäte der Stadt, eine Kirchgemeinderätin, der Präsident des Quartiervereins und die Präsidentin des Vereins Spielgruppe Kinderland.

In einem nächsten Schritt setzt der neue Verein Anfang 2012 eine Geschäftsstelle ein. Die Geschäftsstelle des Vereins wird künftig für die operative Führung des Quartierentwicklungsprozesses, die Vernetzung, Einbindung und Koordination verschiedenster Akteure aus Quartier und Stadt zuständig sein. Die Einbindung neuer Gruppen und Akteure und die interkulturelle Vermittlung im Quartier sind ein zentrales Anliegen des Vereins «Bunterleben». Die Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit wird fortgeführt.

Für weitere Informationen: www.burgdorf.ch/2503.html

Olten: Entwicklung Olten Ost



Im April 2011 öffnete das Begegnungszentrum Cultibo, für das sich ein Verein als Trägerschaft gebildet hatte, seine Tore; als Mieterin zog die Interkulturelle Bibliothek IKUBO ein. Die Anliegen eines besseren Bahnhofszugangs von Osten wurden im Vorhaben Bahnhof Ost aufgenommen, das derzeit realisiert wird. Das im vergangenen Oktober beschlossene Projekt ANDAARE deckt wesentliche Wünsche nach dem attraktiveren Aarezugang ab.



Auch das Anliegen einer verbesserten Winkelunterführung wurde aufgenommen: In Arbeit sind ferner eine mit Lichtgestaltung verschönerte Strassenunterführung an der Unterführungsstrasse und ein Quartierführer, der das Angebot auf der rechten Aareseite zusammenfasst.

Ebenso wurden Integrationsplattformen und -massnahmen eingeführt, die dazu beitragen, dass Olten die auf Gemeindeebene nicht beeinflussbare Arbeitsmigration im Hinblick auf eine gedeihliche und prosperierende Zukunft Oltens nutzen kann. Dazu gehört einerseits ein Veranstaltungsprogramm, das von einer Arbeitsgruppe von Freiwilligen im zu Ende gehenden Jahr umgesetzt wurde, vom Rundgang „1000 Gerüche“ über einen Spielnachmittag im Vögelgarten bis hin zu einem Friedhofrundgang im November

Andererseits bot und bietet die inzwischen definitiv eingeführte Integrationsfachstelle ein wachsendes Dienstleistungsangebot. Unterstützt von der Integrationsfachstelle fanden im vergangenen Jahr rund 20 Deutschkurse sowie der niederschwellige Kurs „Deutsch im Vögelgarten“ statt. Konversationstandems von Deutschsprachigen und Fremdsprachigen, Empfang fremdsprachiger Eltern in der Schule, Infoveranstaltungen für ausländische Neuzugezogene, Berufsscoaching für Schulabgänger und die Öffnung von Turnhallen am Sonntagnachmittag für Primarschulkinder (Open Sunday) und am Samstagabend für Jugendliche (Midnight Olten) – dies nur einige der weiteren Angebote.

Für weitere Informationen: www.chanceoltenost.ch.

Rorschach: Projet urbain Stadt Rorschach

Im September 2011 organisierten Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner das zweite Quartierfest, das nahtlos an den Erfolg des Festes im 2010 anknüpfte. Zusammen mit Migrantenvereinen und der Jugendarbeit haben sie ein vielseitiges Angebot für Jung und Alt geschaffen. Es zeigt sich, dass das Quartierfest als Plattform für Begegnung und Austausch geschätzt wird. Am Vorabend wurde der Film „Pizza Bethlehem“ im Festzelt gezeigt. Im Mittelpunkt dieses Films stehen jugendliche Migrantinnen eines Fussballclubs.



Mitte November 2011 fand die offizielle Eröffnung der neu gestalteten Gerenstrasse statt. Eine grosse Kinderschar nahm die Strasse trotz kalter Temperaturen sogleich in Beschlag. An der ersten, durch die Quartierbevölkerung initiierten Quartiersversammlung im Mai 2011 bildete sich eine Gruppe, die sich mit der Geschichte des Quartiers auseinandersetzt. Unter dem Titel „Geschichte und Geschichten aus dem Quartier“ präsentierte sie anfangs Dezember 2011 an der Vernissage im Quartierbüro die ersten Ergebnisse ihrer Arbeiten und lud ein, die Ausstellung mit eigenen Geschichten zu ergänzen. Just am Tag der Vernissage wurde publik, dass Rorschach auch an der 2. Phase des Projets urbain dabei sein wird. Die Quartierbevölkerung sowie alle Projektbeteiligten freuen sich auf die Weiterführung.



Neben einer Fortführung bestehender Projektbausteine in den Bereichen Liegenschaften (Entwicklungsplanung), Verkehr (Verkehrsberuhigungen und Neugestaltungen) und Projekten im Bereich Zusammenleben (Sprachcafé, Street-Soccer, Quartierfest), in dem das bestehende Quartierbüro eine zentrale Rolle einnimmt,

werden in der 2. Phase Inhalte wie der Aufbau selbsttragender Strukturen, die Realisierung eines Quartiertreffs und des Projektes „Kinderzeit“ sowie die Überführung des Projekts in die Regelverwaltung wichtiger Bestandteil sein. Neu ist auch geplant, dass eine Vertretung des Quartiers in der Projektleitung Einsitz nimmt.

Für weitere Informationen: www.rorschach.ch > Direkt > [Projekt urbain Rorschach](#)

Vevey: Projet urbain «Quartier Général Guisan»



Aus dem Quartierzentrum gibt es verschiedene Neuigkeiten:

- Mitte Juli begaben sich die Seniorinnen und Senioren auf einen **Sommerausflug** mit Schifffahrt und Fischessen auf der gegenüberliegenden Seeseite.
- Regelmässig findet der Anlass **«Cuisine du monde»** statt, bei dem typische Gerichte aus verschiedenen Ländern gekocht und gekostet werden können.
- Am **Quartierfest** vom 8. Oktober genossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trotz des Regens ein Apéro mit musikalischer Begleitung und ein Brisolée (typisches Walliser Gericht mit gerösteten Kastanien, Käse und Trockenfleisch) zu den Klängen eines Alphornquartetts. Zum Schluss des Fests spielte eine griechische Folkloregruppe auf, deren Musik alle zum Tanzen mitriss.

In den vergangenen Monaten wurden zudem verschiedene Baustellen eröffnet – wörtlich und im übertragenen Sinn:



- In einer Klasse künftiger Polydesigner der Berufsschule «Centre d'enseignement professionnel Vevey» (CEPV) wurde ein Wettbewerb durchgeführt, bei dem ein **Name und ein visuelles Konzept** für das Quartierzentrum gefunden werden sollte. Von den am Tag der offenen Tür des CEPV ausgestellten fünf Projekten wird das Projekt «VILLA METISSE» im Frühling 2012 realisiert werden.
- Gleichzeitig haben wir Überlegungen angestellt zum **Programm der Aktivitäten** für 2012. Diese Programmgestaltung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Quartierverein AVO.
- Unsere Eingabe für die Teilnahme an der zweiten Phase des Programms Projets urbains sieht die Erweiterung unseres Projekts auf ein neues Quartier vor. In diesem Zusammenhang wurde bereits mit der **Renovierung von Räumlichkeiten** begonnen, in denen zuvor ein legendäres Café dieses Quartiers untergebracht war. Hier soll bis Ende

Januar 2012 ein zweites Quartierzentrum entstehen.

Für weitere Informationen: www.vevey.ch/integration

Zusätzliche Informationen zur Quartierentwicklung

Programm «Nachhaltige Quartiere»: der Bund unterstützt 18 Gemeinden

Die Bundesämter für Energie (BFE) und für Raumentwicklung (ARE) haben in Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt, der Stadt Lausanne und dem Schéma directeur de l'Ouest lausannois (SDOL) ein gemeinsames nationales Werkzeug «Nachhaltige Quartiere by Sméo» entwickelt. Es kann im Internet kostenlos heruntergeladen werden und soll Gemeinden und anderen interessierten Kreisen als Entscheidungshilfe bei der Entwicklung von nachhaltigen Quartieren dienen. Im Anschluss an eine Ausschreibung unterstützen das BFE und das ARE 18 Gemeinden, die nachhaltige Quartiere fördern wollen. Den Gemeinden wird eine 14-monatige technische Begleitung durch Beraterinnen und Berater für nachhaltige Quartiere angeboten.

Für weitere Informationen: www.nachhaltigequartiere.ch

Bulletin TANGRAM zum Thema Stadt-Land



Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) publiziert zweimal jährlich das Bulletin TANGRAM. Die Ausgabe vom Dezember 2011 befasst sich mit dem Thema Stadt-Land und enthält insbesondere einen Artikel zur Diskriminierungsbekämpfung bei Projets urbains. Das Bulletin kann auf der Website der EKR bestellt werden.

Leitfaden des Cohesion Networks (CoNet) für einen integrierten Ansatz für benachteiligte Quartiere



URBACT ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung. Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten.

In diesem Rahmen haben sich die elf Städte, die im Cohesion Network (CoNet) zusammenarbeiten, damit auseinandergesetzt, wie ein integrierter Ansatz zur Stärkung des sozialen Zusammen-

halts in den Quartieren umgesetzt werden kann. Zum Abschluss des Projekts wurde ein Leitfaden erarbeitet, in dem die verschiedenen Methoden und konkrete Beispiele der Fachleute des Netzwerks vorgestellt werden. Dieses Dokument – «La cohésion sociale. Le guide du réseau CoNet pour une approche intégrée des quartiers défavorisés» – ist [in französischer](#) und [in englischer](#) Sprache erhältlich.

Kontakt

Programm Projets urbains

Postadresse:

Bundesamt für Raumentwicklung

CH – 3003 Bern

Tel. +41 (0)31 322 40 60

Fax +41 (0)31 322 78 69

www.projetsurbains.ch

projetsurbains@are.admin.ch